

2911. Artikel zu den Zeitereignissen

Die ARD zum Kieler Matrosenaufstand vom 3.11.1918 (14)

Ich fahre mit den Ausführungen von Wolfgang Eggert (in *Israels Geheimvatikan*, Band II¹), fort (Kapitel 7, „Dolchstoß“ – *Der Deutsche Zusammenbruch*, S. 168-171): *B'nai B'rith* (Fortsetzung²)



(Philipp Scheidemann³ [1865-1939])

Zu diesem Zweck (der deutsche Linksrevolution) ließ er (Walther Rathenau⁴) – dem Freimaurer Hensel zufolge – SPD-Chef-Scheidemann (s.li.) 40 Millionen Mark zukommen.⁵

Doch Rathenau war, wenngleich vielleicht der namhafteste, nur einer unter vielen versteckten Revolutionären, die in der Endphase des ersten Weltkrieges plötzlich aus dem deutschen Untergrund an der Oberfläche der politischen Bühne auftauchten. Von Tag zu Tag agitierten mehr religiös geprägte oder brüderlich überzeugte Männer, für die Errichtung eines zum Pazifismus drängenden Bolschewismus auf deutschem Boden, wobei sie naturgemäß durch alliierte Brüder und die deutschen Feindmächte großzügige Unterstützung erfuhren.

Als Mittler dienten in den meisten Fällen allem Anschein nach die hebräischen Geheimorden. Wilhelm Georgi jedenfalls behauptete in seinem „Offenen Brief an die deutschen Freimaurer“, Jena 1918, daß die B'nai B'rith als amerikanische Gründung mit amerikanischer Oberbehörde von der Ententeseite benutzt worden sei, um die deutsche Innenfront zu zersetzen⁶ – eine Anklage, die von nicht wenigen Freimaurern bestätigt wurde.⁷ In der Tat scheinen sich in diesen Logen jene Kräfte konzentriert zu haben, deren einziges Ansinnen am Ende des Krieges auf eine deutsche

¹ https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert_Wolfgang_Israels_Geheimvatikan_II_2002.pdf

² Von Artikel 2901 (S. 3/4) und 2910

³ https://da.wikipedia.org/wiki/Philipp_Scheidemann

⁴ Siehe Artikel 2910

⁵ Unter Anmerkung 342 steht: Robert F. Eskau, „Die Freimaurerei am Scheidewege“. Hamburg 1924. S. 9

⁶ Unter Anmerkung 343 steht: Karl Heise. „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg“, 1920 (3. Auflage). Archiv-Edition im Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur, Struckum 1991, Seite 126. Zu Georgi siehe: Wilhelm Georgi. „Die Deutsche Freimaurerei und der Weltkrieg“. Nornen-Verlag, Paul Hartig, Jena 1918

⁷ Unter Anmerkung 344 steht: Der soeben erst angeführte Hamburger Br. Robert F. Eskau schreibt z. B. am selben Ort: „Wie die Söhne des Bundes während des Krieges (auch in Deutschland) arbeiteten, verrieten sie in einer Geheimsitzung, die im Winter 1916/17 in einer rheinischen Stadt abgehalten wurde. Ein aus Berlin verschriebene Redner führte unter tosendem Beifall aus: „Das Judentum könne nur zum Ziele gelangen, wenn es die Umsturzparteien rücksichtslos unterstütze.“

Niederlage gerichtet war. Und so konnte der englische Hochgradmaurer David Lloyd George dem B'nai B'rith gegenüber im Dezember 1919 erklären: „Ich habe viele unmittelbare Beweise ihrer unschätzbaren Bemühungen und von der Wirkung, mit der diese Arbeit zu dem dramatischen Zusammenbruch Deutschlands geführt hat.“

Die zersetzende Wirkung des deutschen Kommunismus

Der zwischen dem Kaiser und den Parteien zu Beginn des Krieges geschlossene "Burgfriede" hatte bis 1916 gehalten. In diesem Jahr kam es zum Bruch der SPD-Fraktion, als die Mehrheit der Partei im Parlament einem zur Vorlage gebrachten Notetat zustimmte, während eine verschwindend kleine linke Minderheit um den jüdischen Parteivorsitzenden Hugo Haase und dessen Volks- und Glaubensgenossen Friedrich Geyer das Kriegsbudget ablehnte. Am 24. März 1916 schied diese Gruppe mit 18 Mann aus der Fraktion aus und schloß sich zur „Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft“ zusammen, der Keimzelle der USPD, deren Vorsitz Haase übernahm.⁸

Binnen weniger Tage schloß sich auch der jahwitische Theoretiker Eduard Bernstein, angesehenster Vertreter der sich von Marx abwendenden Revisionisten, diesem Zirkel an. Seitdem betrieb Bernstein öffentliche Sabotageaktionen gegen die Kriegskredite. Er verteidigte die Annahme ausländischer Bestechungsgelder, trat wie Haase für die alleinige Kriegsschuld Deutschlands ein und erklärte das Versailler Friedensdiktat später für moralisch gerechtfertigt. Aus diesem illustren Umfeld heraus bildete sich bald der noch weiter links gerichtete "Spartakusbund". Auch diese Gruppe, aus der später die

KPD hervorging, war israelitisch dominiert. Allen Genossen voran stand dabei der mit einer Hebräerin verheiratete halbjüdische B'nai B'rith Bruder⁹ Karl Liebknecht (s.re.). Er war bereits im Januar 1916 aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ausgetreten und hatte seitdem die sogenannten "Spartakusbriefe" veröffentlicht, die seiner politischen Bewegung den Namen gaben. Als er am 1. Mai 1916 an der Seite seiner Schöpfung „Gruppe Internationale“ in Berlin und anderen großen Städten mit „Hungerdemonstrationen“ gegen den Krieg protestierte, wurde er verhaftet und wegen Hochverrats zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, was der politischen Tätigkeit seiner Organisation freilich wenig



(Karl Liebknecht,¹⁰ 1871-1919)

Abbruch tat. Aus diesem illustren Umfeld heraus bildete sich bald der noch weiter links gerichtete Liebknecht zur Seite stand die Jüdin Rosa Luxemburg (s.u.), ebenfalls

⁸ Unter Anmerkung 345 steht: Wenig später bezeichnete Haase die deutsche Regierung öffentlich als einen der Hauptschuldigen am Weltkrieg.

⁹ Unter Anmerkung 346 steht: Für die Mitgliedschaft Liebknechts beim B'nai B'rith verbürgt sich der erste Aufseher der Johannistage Schamhorst zum deutschen Glauben, der Freimaurer Hensel, in dem Buch *Die Freimaurerei am Scheidewege*. Nach: Huber, E., *Freimaurerei*, o.J. (1934?). Seite 161 f.

¹⁰ <https://www.welt.de/geschichte/article134928941/Die-Kriegskredite-spalteten-die-SPD.html>

Logenmitglied.¹¹ Sie stammte aus dem russischen Teil Polens. Ihre Lebensstationen: 1905 Russische Revolution, Gefängnisstrafe, Deutschland, hier im Weltkrieg wiederum Gefängnis.



(Rosa Luxemburg,¹² 1871-1919)

Rosa Luxemburg trat mit Karl Liebknecht in die Spartakusgruppe, deren Programm sie entwarf. Nicht zuletzt als Mitbegründerin und – Herausgeberin der „Roten Fahne“ hatte sie leitenden Einfluß auf den Ausbruch der Novemberrevolution. Eine dritte „Persönlichkeit“ des spartakistisch-zionistischen Defätismus war der selbst durch Ausschluß aus zwei Sozialdemokratischen Parteien gezeichnete polnische Jude Radek-Sobelsohn¹³ (s.u.). Als Mitglied mehrerer Logen wurde der Trotzki-Schüler seit Mitte 1916 zum Mittelpunkt einer von der Schweiz aus betriebenen und vom Feind finanzierten Zersetzungspropaganda. Radek zeichnete wohl schon im Juni 1916 für die Massenstreiks der Berliner (rund 50.000 Arbeiter beteiligt) und Braunschweiger Munitionsarbeiter mitverantwortlich. Der vorerwähnte „Spartakus-Bund“¹⁴ trat erstmals auf der

sozialistischen Reichskonferenz vom 7. Januar 1917 in Erscheinung. Er forderte unter seiner israelitischen Führung Liebknecht/ Luxemburg/ Leo Jogisches/ Clara Zetkin-Eissner den heftigen Kampf gegen die den vaterländischen Krieg unterstützende sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften, rechnete sich aber immer noch zu Haases die Demokratie bejahenden SPD-Dissidentengruppe, welche sich zwei Monate später völlig selbständig machen sollte.

(Bild re: Karl Radek, 1885-1939

https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Radek)

(Fortsetzung folgt.)



¹¹ Unter Anmerkung 347 steht: So zumindest Friedrich Hasselbacher in seinem Buch „Entlarvte Freimaurerei“, Band I, Verlag Richard Geller, 1934, Archiv-Edition im Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur, Viöl 1992, Seite 153

¹² <https://www.sozialismus.info/2016/01/mit-rosa-luxemburg-und-karl-liebknecht-gegen-den-krieg/>

¹³ Unter Anmerkung 348 steht: Karl Radek gehörte zu Lenins ersten Mitstreitern und engsten Vertrauensleuten. Bereits 17 jährig fiel er 1902 als Revolutionär auf. In der Folgezeit hielt Radek sich häufig in Deutschland auf, wo er besonders in Bremen für linke Zeitungen publizistisch tätig war. Von 1910 - 1912 war er Mitglied des linken Flügels der SPD. 1914 schrieb er für Julian Borchardts *Lichtstrahlen*. 1915 schloß er sich in der Schweiz als Mitglied der polnischen Delegation auf der Sozialistischen Konferenz in Zimmerwald Lenin an.

¹⁴ Unter Anmerkung 349 steht: Es gilt der Geschichtsschreibung als gesicherte Erkenntnis, daß der „Spartakus-Bund“ seinen Namen allein auf Spartakus, den Sklavenbefreier von Rom, zurückführte und vergißt dabei die Zusammenhänge zum Illuminaten-Orden, dessen Anführer Adam Weishaupt sich kurz vor Ausbruch der Französischen Revolution den Geheimnamen „Spartakus“ zugelegt hatte. Er begründete damit, 250 Jahre bevor dies bei den russischen und zum Teil auch bei den deutschen Kommunisten üblich wurde, den Gebrauch von politischen Kampfnamen.